

Ex-post-Evaluierung Nationalpark Programm, Namibia



Titel	Nationalpark Programm (Bwabwata, Mudumu, Mamili, Khaudum), Phasen III und IIIb		
Sektor und CRS-Schlüssel	4103000 Biodiversität		
Projektnummer	BMZ-Nr. 2009 66 770 und 2015 69 219		
Auftraggeber	BMZ		
Empfänger/ Projektträger	Ministry of Environment, Forestry and Tourism (MEFT)		
Projektvolumen/ Finanzierungsinstrument	FZ-Beiträge in Höhe von 10.031.119,54€ als Zuschuss		
Projektlaufzeit	2012 (III) und 2016 (IIIb) - 2019		
Berichtsjahr	2022	Stichprobenjahr	2022

Ziele und Umsetzung des Vorhabens

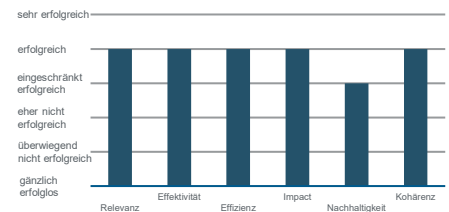
Das Vorhabenziel auf Outcome-Ebene lautete: Die vier Nationalparks (NPs) Bwabwata, Mudumu, Mamili, Khaudum sind durch verbessertes Management effizient gegen Nutzungsdruck geschützt, erfüllen ihre Korridorfunktion für die Wildtiermigration und führen zu stabilisierten/erhöhten Wildtierpopulationen. Die Parkbewohner und -bewohnerinnen sowie die Anrainerbevölkerung profitieren ökonomisch von dem Nationalparkkomplex. Auf der Impact-Ebene sollte ein fairer Zugang zu und das nachhaltige Management der natürlichen Ressourcen zu einer verbesserten Umweltsituation, Stabilisierung und Verbesserung der Produktionsbasis und der ländlichen Einkommen führen. Das Vorhaben investierte in Parkinfrastruktur, integriertes Parkmanagement, Maßnahmen zur Anrainerförderung, Kapazitätsentwicklung beim Träger sowie Tourismusentwicklung.

Wichtige Ergebnisse

Das Vorhaben wird aus den folgenden Gründen als insgesamt erfolgreich eingestuft:

- Das Projekt war hochrelevant, da die Projektregion hohe Potentiale zum Schutz des einzigartigen Wildlebens in der Projektregion sowie zur Verbesserung der Lebensgrundlage der ansässigen, sehr armen Bevölkerung aufwies. Das Vorhaben erkannte systematisch die vorherrschenden Probleme und Potentiale und adressierte diese holistisch entlang einer plausiblen Wirkungskette.
- Effektivität und Impact des Projekts werden als erfolgreich eingestuft, da es dem Projekt gelang, das Parkmanagement zu verbessern, Wildereifälle zu reduzieren, Korridore für die Wildtiermigration zu etablieren und somit plausibel Wildtiervorkommen zu erhöhen. Auch die Anzahl an Touristen in der Projektlaufzeit stieg bis zum Einsetzen der COVID-19-Pandemie leicht an, und die am Vorhaben beteiligten Concerancies steigerten teilweise ihre Einkommen oder profitieren von nicht-monetären Leistungen.
- Der Projekterfolg war und ist gefährdet durch einige externe Faktoren: 1) Die Wilderei-Krise der Jahre 2013-2017, 2) finanzielle Engpässe und reduzierter Tourismus aufgrund der COVID-19-Pandemie ab 2021, sowie 3) Unmut unter Anrainern aufgrund steigender Mensch-Wildtier-Konflikte seit der erhöhten Wildtierpopulation.
- Die Nachhaltigkeit der Vorhabenswirkungen ist trotz der vom Vorhaben erstellten Instandhaltungspläne gefährdet aufgrund von Problemen mit der Wartung und Instandhaltung der finanzierten Infrastruktur und einer fehlenden Strategie zur nachhaltigen Sicherung von operativen Mitteln für den Parkbetrieb. Das aktuell laufende Folgeprojekt adressiert dies bereits teilweise bzw. kurzfristig.

Gesamtbewertung: erfolgreich



Schlussfolgerungen

- Konstante Förderung durch schlüssig aufeinander aufbauende Projektphasen ist erfolgsfördernd.
- Intensive Partizipation von Concerancies ist zeitintensiv, aber hochrelevant für den Projekterfolg.
- Abgelegene NPs können ein hohes Entwicklungspotential entfalten, wenn holistische Ansätze u.a. die Mitarbeitendenzufriedenheit, Priorisierung der NP in der Zentralregierung und Einbindung von Anrainern sowie NROs adressieren.
- Klare Strategien zur langfristigen Wartung von Investitionen und Deckung der Betriebskosten von NPs sind unabdingbar in der Projektkonzeption.

Ex-post-Evaluierung – Bewertung nach OECD DAC-Kriterien

Rahmenbedingungen und Einordnung des Vorhabens

Namibia verfügt über **global herausragende Naturlandschaften**, die Ökosystemleistungen von rd. 1 Mrd. EUR bereitstellen und eine Heimat für diverse Wildtierpopulationen darstellen.¹ So verfügt das Land beispielsweise über die größte freilebende Population von Spitzmaulnashörnern in Afrika und die größte Gepardenpopulation der Welt, sowie über eine einzigartige Elefantenpopulation. Namibia war das erste afrikanische Land, das den Umweltschutz in seiner Verfassung verankerte. So gab die Regierung den Bewohnern und Bewohnerinnen kommunaler Gebiete die Möglichkeit, ihre natürlichen Ressourcen durch die Einrichtung s.g. Conservancies zu verwalten. 44% der Landesfläche, inkl. der gesamten Küstenlinie, stehen heute unter Schutz bzw. kontrollierter, nachhaltiger Nutzung in Form von Nationalparks. Die Lebensgrundlage von rd. 70% der Bevölkerung hängt von der Nutzung natürlicher Ressourcen ab.² Mit einer intensiver werdenden Nutzung der natürlichen Ressourcen steigt jedoch auch der **Nutzungsdruck und die Gefahr der Übernutzung einzelner Ressourcen**.

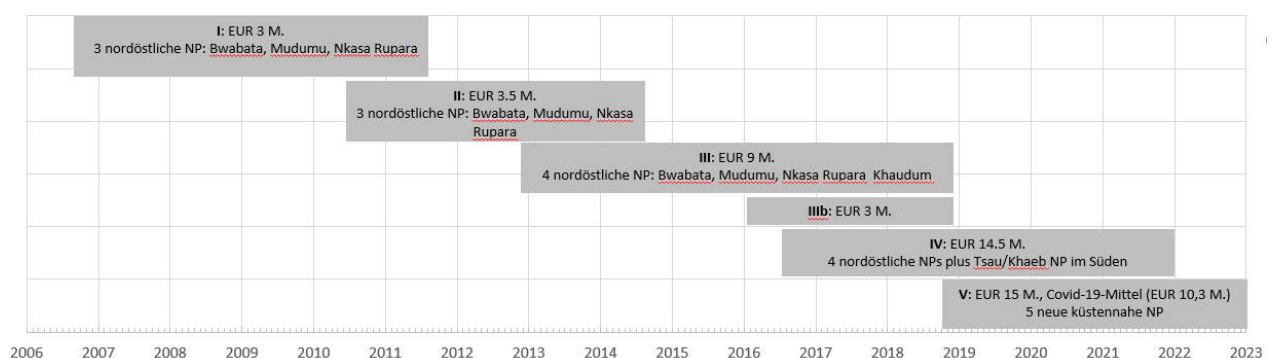
Das Namibian National Parks Programm (kurz: NamParks) wurde 2006 vom namibischen Ministerium für Umwelt und Tourismus (Ministry of Environment, Forestry and Tourism – MEFT; vor 2020 MET) initiiert. Das Programm wird ausschließlich von der Bundesrepublik Deutschland über die FZ kofinanziert. Innerhalb des MEFT ist das „Directorate for Regional Services and Park Management“ für das Management der namibischen Wildressourcen, die Verwaltung staatlicher Schutzgebiete und die Zusammenarbeit mit den kommunalen Conservancies im Rahmen des Community-Based Natural Resource Management (CBNRM) zuständig.

Kurzbeschreibung des Vorhabens

Die FZ unterstützte das NamParks-Programm des MEFT in bisher fünf Phasen bei der Entwicklung und Umsetzung von Ansätzen des integrierten Parkmanagements in den vier nördlichen Nationalparks (NP) Khaudum, Bwabwata, Mudumu und Nkasa Rupara. Träger der Vorhabenphasen war dauerhaft das MEFT und für die Umsetzung des FZ-Projekts war das o.g. Direktorat innerhalb des MEFT zuständig.

Abbildung 1 ordnet Laufzeiten, Finanzvolumina und Nationalparkschwerpunkte ein. Die Phase I des Vorhabens schaffte wesentliche Grundlagen für ein nachhaltiges Parkmanagement. Die Phase II umfasste die Finanzierung von Infrastruktur und Ausrüstung für die NPs, Unterstützungsmaßnahmen in der Projektregion und den Anrainergebieten. Auf die Phase II folgte die hier evaluierte Phase III und deren Aufstockung in Form von Phase IIIb (2012-2018). Phase IV unterstützte darauffolgend weitere Baumaßnahmen und Ansätze des integrierten Parkmanagements in den vier nord-östlichen Parks und im Tsau/Khaeb Nationalpark im Süden des Landes. Phase V unterstützt Baumaßnahmen und Ansätze des integrierten Parkmanagements in den fünf Küstenparks Namibias.

Abbildung 1: FZ-finanzierte NamPark-Phasen I bis V seit 2006



Quelle: Eigene Darstellung

¹ Quelle: GIZ/MEFT 2019, Namibia's National TEEB (The Economics of Ecosystems and Biodiversity) Study: <https://resmob.org/wp-content/uploads/2019/03/Namibia-TEEB-Study-Vol-I-A-national-assessment-of-Namibia%E2%80%99s-Ecosystem-Services-FINAL-WEBSITES-VERSION.pdf>

² CBD, Country Profile Namibia: <https://www.cbd.int/countries/profile/?country=na>

Da sich die evaluierten Phasen zeitlich, geografisch und inhaltlich mit den Phasen II und IV überschneiden, ist eine Trennung der Phasen und deren Wirkungen im Rahmen der Evaluierung nicht vollständig möglich. Das NamParks-Programm konzentriert sich auf die Unterstützung wenig entwickelter und abgelegener NPs im Nordosten und Südwesten Namibias. **NamParks III und IIIb unterstützte von Februar 2012 bis Juli 2018 über 6,5 Jahre hinweg vier NPs im Nordosten: Khaudum, Bwabwata, Mudumu und Nkasa Rupara (früher: Mamili).**

Zielgruppe dieser Projektphasen war die lokale Bevölkerung in und im Umfeld der geförderten NPs, insgesamt rund 30.000 Menschen. Das Projekt zielte auf ein verbessertes und integriertes Parkmanagement in der Kavango/Zambezi-Region Namibias ab und war in **fünf Ergebnissfelder** strukturiert: (1) Schaffung adäquater Parkinfrastruktur, (2) Integriertes Parkmanagement, (3) Förderung der Anrainerbevölkerung, (4) Entwicklung der Kavango Zambezi Transfrontier Conservation Area (KAZA TFCA) und Tourismusentwicklung und (5) Kapazitätsentwicklung des MEFT. Konkret umfassten die Hauptmaßnahmen den Bau von Parkinfrastruktur mit Schwerpunkten in den Parks Khaudum und Nkasa Rupara. Dazu zählten insbesondere der Bau von drei Parkstationen, Wasserstellen, Ausbau des Straßennetzes, touristische Infrastruktur und die Beschaffung von Feld- und sonstiger Ausrüstung. Darüber hinaus führte es Trainingsmaßnahmen für Parkpersonal in Schwerpunktgebieten, Unterstützung bei der Umsetzung von Parkmanagementplänen, die Einrichtung und Unterstützung von Co-Management-Foren zur besseren Einbindung der lokalen Bevölkerung in das Parkmanagement sowie Fördermaßnahmen zur Weiterentwicklung des KAZA TFCA und zur Tourismusentwicklung aus.

Abbildung Karte der Projektregion inkl. Nationalparks



Quelle: MEFT 2021, eigene Überarbeitung

Aufschlüsselung der Gesamtkosten

		Projektprüfung (Plan)	AK/Exp-Post Eval. (Ist)
Investitionskosten (gesamt)	Mio. EUR	11,9	11,5
Eigenbeitrag	Mio. EUR	2,6	1,5
Fremdfinanzierung	Mio. EUR	9,3	10
davon BMZ-Mittel	Mio. EUR	9,3	10

Bewertung nach OECD DAC-Kriterien

Relevanz

Ausrichtung an Politiken und Prioritäten

Lernerfahrungen aus weltweiten Bemühungen zum Biodiversitätsschutz zeigen, dass Naturschutzkonzepte nur dann nachhaltig verankert werden können, wenn diese im Einklang mit den Interessen und mit Unterstützung der lokalen Bevölkerung implementiert werden. Das vom Vorhaben verfolgte Modell eines gemeindebasierten Natur- und Ressourcenschutzes nach dem Prinzip „Schutz durch Nutzung“ ist daher weltweit vorbildlich und entspricht den damaligen und heutigen Zielen der deutschen EZ (BMZ Vision 2030, BMZ Positionspapier zur Biodiversität, und der Biodiversitätskonvention).

Das Projekt stand darüber hinaus in vollem Einklang mit den damaligen und heutigen, nationalen Prioritäten, Politiken und Strategien³ der namibischen Regierung, die darauf abzielten, die ländliche Armut zu verringern und die natürlichen Ressourcen, d.h. vor allem die Wildtiere, durch ein effektives Parkmanagement zu schützen und Naturschutzgebieten im Rahmen eines gemeindebasierten Ansatzes zu verwalten.

Ausrichtung an Bedürfnisse und Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen

Im Rahmen der Projektprüfung wurde identifiziert, dass in der Projektregion – einer der ärmsten Gebiete Namibias – (1) die Anrainer des NPs stark abhängig sind von einer nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen, (2) eine Verbesserung ihrer Lebenssituation (v.a. steigende Einkommen und Wirtschaftswachstum der Gemeinden) nur durch eine faire Beteiligung an den Einnahmen aus der Nutzung dieser Ressourcen zu erreichen ist und (3) hohe Potentiale zum Schutz der biologischen Vielfalt/Wildtiere vorherrschen.

Hieran anknüpfend identifizierte das Vorhaben richtigerweise **ein hohes, unausgeschöpftes Entwicklungspotenzial des Tourismus**, welches neben den bescheidenen Beiträgen der Landwirtschaft einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung der Regionen leisten könnte. Gerade die NPs im Nordosten des Landes waren zum Zeitpunkt der PP im Vergleich zu anderen NPs im Land (wie beispielsweise Etosha NP) touristisch noch kaum erschlossen. Insbesondere die Vergabe von Lizenzen für die Trophäenjagd und der allgemeine NP-Tourismus wurden richtigerweise vom Projekt als Einkommensstreiber und Potential für die Anrainerbevölkerung erkannt und aufgegriffen. Den Bedürfnissen der lokalen Bevölkerung an ergiebigen Einkommensquellen kam das Vorhaben angemessen nach. Das Modell der Conservancies, durch welches sich die lokale Bevölkerung frei und fair beteiligen kann, ist nach Angaben aller Befragten allen dort ansässigen Menschen zugänglich.

Conservancies in Namibia, sind gemeinschaftsbasierte Einrichtungen (kommunale Hegegebiete), die bedingte Rechte zur Nutzung der in einem selbst definierten Gebiet vorkommenden Wildtiere erhalten haben. Sie sind selbstverwaltete, demokratische Einrichtungen, die von Ausschüssen verwaltet werden, welche von ihren Mitgliedern gewählt werden. Bis heute sind 86 Conservancies in Namibia ausgewiesen worden, wovon sich 16 in räumlicher Nähe zu den NPs im Nordosten des Landes befinden. Die meisten grenzen an staatliche Schutzgebiete oder liegen in den Korridoren zwischen ihnen (s. Abbildung 2). Sie erweitern das Schutzgebiet um weitere 20 % der Gesamtfläche Namibias, und etwa 227.941 Menschen leben in diesen Gebieten und sind für ihren Lebensunterhalt auf sie angewiesen. Durch Conservancies profitiert die ländliche Bevölkerung von den natürlichen Ressourcen des Landes, die Übertragung der Nutzungsrechte an Tieren ist jedoch an Schutzverpflichtung und die Erarbeitung eines nachhaltigen Managementplans geknüpft. Das Modell ist somit das Kernstück des CBNRM-Ansatzes im Lande.

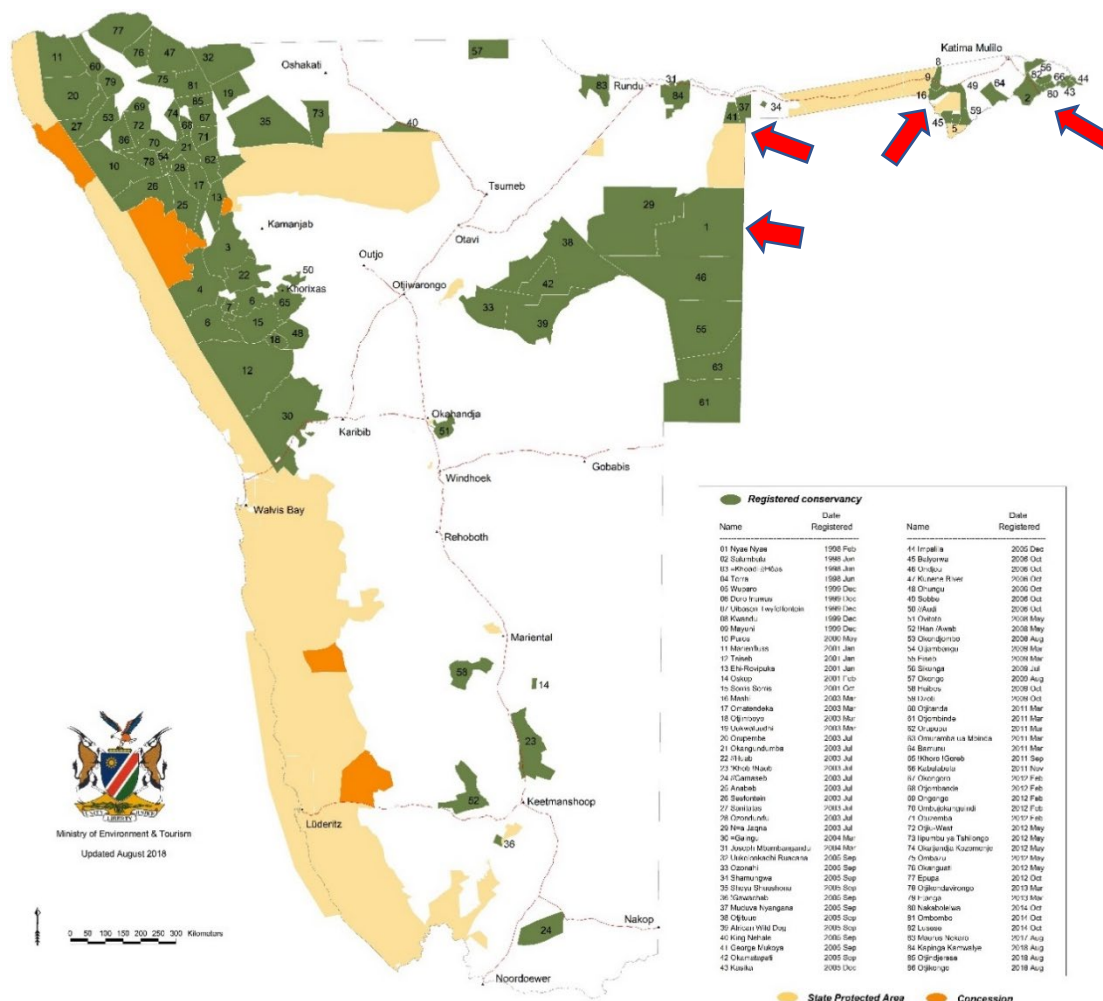
³MEFT, 2013a. National Biodiversity Strategies and Action Plan 2013-2022.

MEFT, 2013b. National Policy on Protected Areas' Neighbours and Resident Communities.

MEFT, 2016. National Strategy on Wildlife Protection and Law Enforcement.

Ministry of Environment and Tourism (MEFT): Revised National Policy on Human-Wildlife Conflict Management. 2018 – 2027. Windhoek. 2018

Abbildung 2: Karte aller registrierten Conservancies in Namibia, inkl. Markierung der 15 vom Vorhaben unterstützten Conservancies



Quelle: MEFT 2018, eigene Überarbeitung

Notiz: Die 15 vom Projekt unterstützten Conservancies werden durch rote Pfeile dargestellt

Darüber hinaus erkannte das Vorhaben richtigerweise die hohe Bedeutung des in Namibia einzigartigen Naterraums für die Erhaltung der Biodiversität und ihrer ökologischen Funktionen zwischen den Flüssen Okavango und Kwando, sowie des Khaudum-NPs aufgrund seiner Größe, Abgeschlossenheit und seines einzigartigen Übergangsökosystems (trocken bis feucht). Insbesondere die Sicherung der Funktion eines Wildkorridors zwischen Botswana und Angola sind für den Schutz der Arten und der Funktion des größeren Landschaftsschutzgebiets der KAZA TFCA äußerst relevant. Die geografische Ausrichtung des Vorhabens orientierte sich also an vorherrschenden naturbezogenen Bedürfnissen.

Die Zielgruppen des Projekts waren die lokale Bevölkerung in und im Umfeld der geförderten NPs, insgesamt rund 30.000 Menschen, sowie die von den Naturressourcen und dem Tourismus lebende Privatwirtschaft (Tour-Unternehmen, Lodge- und Hotelbetriebe), der vor- und nachgelagerte Dienstleistungsbereich (Herstellung von Kunsthandwerk, lokalen Produkten) sowie im Bereich Ressourcenmanagement Beschäftigte (Angestellte des MEFT, anderer relevanter Fachministerien und von Nichtregierungsorganisationen (NGOs)). Die hier evaluierte, dritte Phase des Vorhabens profitierte von den bereits etablierten Strukturen und Kapazitäten durch die Vorgängerphasen sowohl im MEFT wie auch bei den unterschiedlichen Zielgruppen. Vorherrschende Schwächen der Parkverwaltungen und -infrastruktur wurden vom Vorhaben erkannt und adressiert.

Angemessenheit der Konzeption

Abbildung 3 zeigt die im Rahmen der Evaluierung rekonstruierte Wirkungslogik (Theory of Change, ToC) des Vorhabens. Diese konzeptualisiert, über welche Mechanismen die o.g. Ergebnisfelder sowohl die Wildtierpopulationen stabilisieren als auch die Einkommen von Anrainern steigern sollen. **Die ToC ist konzeptionell plausibel und insgesamt auch aus heutiger Sicht schlüssig**, da das Vorhaben den Nutzungsdruck, die Schwächen der Parkverwaltungen und -infrastruktur sowie die Bedürfnisse der lokalen Bevölkerung angemessen adressierten.

Die Beteiligung der Bevölkerung an dem wirtschaftlichen Nutzen aus Wildtierschutz stellt auch nach heutigen Standards einen angemessenen Ansatz dar, um potenzielle Zielkonflikte zwischen wirtschaftlicher Entwicklung und Biodiversitätsschutz zu mindern. Konkret soll die Organisation der lokalen Bevölkerung in Conservancies deren Beteiligung an der Parkentwicklung sicherstellen, ihre Eigenverantwortung für ihre natürlichen (Wildtier-) Ressourcen steigern und zusammen mit den aus nachhaltigem Tourismus erwirtschafteten Einnahmen die Voraussetzung für die Akzeptanz der Parks und des Wildtierbestandes schaffen. Im namibischen und internationalen Naturschutz tat sich **das Model der Conservancies über die Projektphasen hinweg als partizipativ und fair** hervor und wurde zu einer anerkannten Erfolgsgeschichte, da es – trotz Herausforderungen bei der Verwaltung der Conservancies – in Bezug auf die Rechte, Mitsprache und Verantwortung der Gemeinden vorbildlich ist.

Einschränkend wird festgehalten, dass die Resilienz der Bevölkerung gegenüber ökonomischen und Klimarisiken aus heutiger Sicht ein multidimensionaleres, jedoch auch ein noch indirekteres, Ziel als das rein monetäre Ziel erhöhter ländlicher Einkommen gewesen wäre. Darüber hinaus hätte die Konzeption aus heutiger Sicht klarere Nachhaltigkeitsstrategien, insbesondere durch Sicherstellung von Instandhaltung und Wartung der Infrastruktur sowie zur kontinuierlichen Finanzierung des NP-Betriebs, beinhalten müssen. Maßnahmen zum Umgang mit Mensch-Tier-Konflikten hätten des Weiteren in der Konzeption höhere Beachtung finden sollen (z.B. durch Entschädigungsmechanismen). Das Vorhaben erkannte das Konfliktrisiko zwar frühzeitig und bot als Lösung die Etablierung von Wildtierkorridoren an; dies erwies sich im Laufe des Vorhabens jedoch als unzureichend (s.u.).⁴

Reaktion auf Veränderungen / Anpassungsfähigkeit

Eine Herausforderung ergab sich durch die **internationale Wilderei-Krise**, die seit 2013 weite Teile des südlichen Afrikas ergriffen hat. Insbesondere wurden Bwabwata und Mudumu NP nationale Hotspots für Elefantenwilderei: während 2010 und 2011 nur 4 bzw. 6 gewilderte Elefanten für Namibia erfasst wurden, stieg die Zahl 2012 rapide auf 78 an und steigerte sich weiter auf 101 in 2016 (2017: 50, 2018: 27 und 2019: 13). Zum Vergleich: die Population der Afrikanischen Savannenelefanten in der KAZA Region ist mit schätzungsweise 220.000 Tieren die größte verbliebene Population auf dem afrikanischen Kontinent⁵. Das Vorhaben wurde entsprechend angepasst. Konkret unterstützte es das MEFT durch kapazitätsfördernde Maßnahmen wie z.B. die anteilige Finanzierung von Feldausrüstung, die Entwicklung von Sicherheitsplänen, die Durchführung bzw. Finanzierung von spezifischen Aus- und Fortbildungsmaßnahmen und die organisatorische und logistische Unterstützung von Patrouillen, die teilweise gemeinsam mit den an die Parks angrenzenden Conservancies organisiert wurden. In Zukunft bedarf es neuer Konzepte, um auch diesen exogenen Gefahren für den Wildtierbestand nachhaltig zu begegnen.⁶

Zusammenfassung der Benotung:

Auf Grund der beschriebenen ausschlaggebenden Aspekte – insb. der Identifikation und Adressierung von Einkommenspotentialen aus dem Tourismus, von funktionierenden, partizipativen Ansätzen, der angemessenen geografischen Schwerpunktsetzung und der schlüssigen ToC – gilt die Relevanz des Vorhabens als erfolgreich.

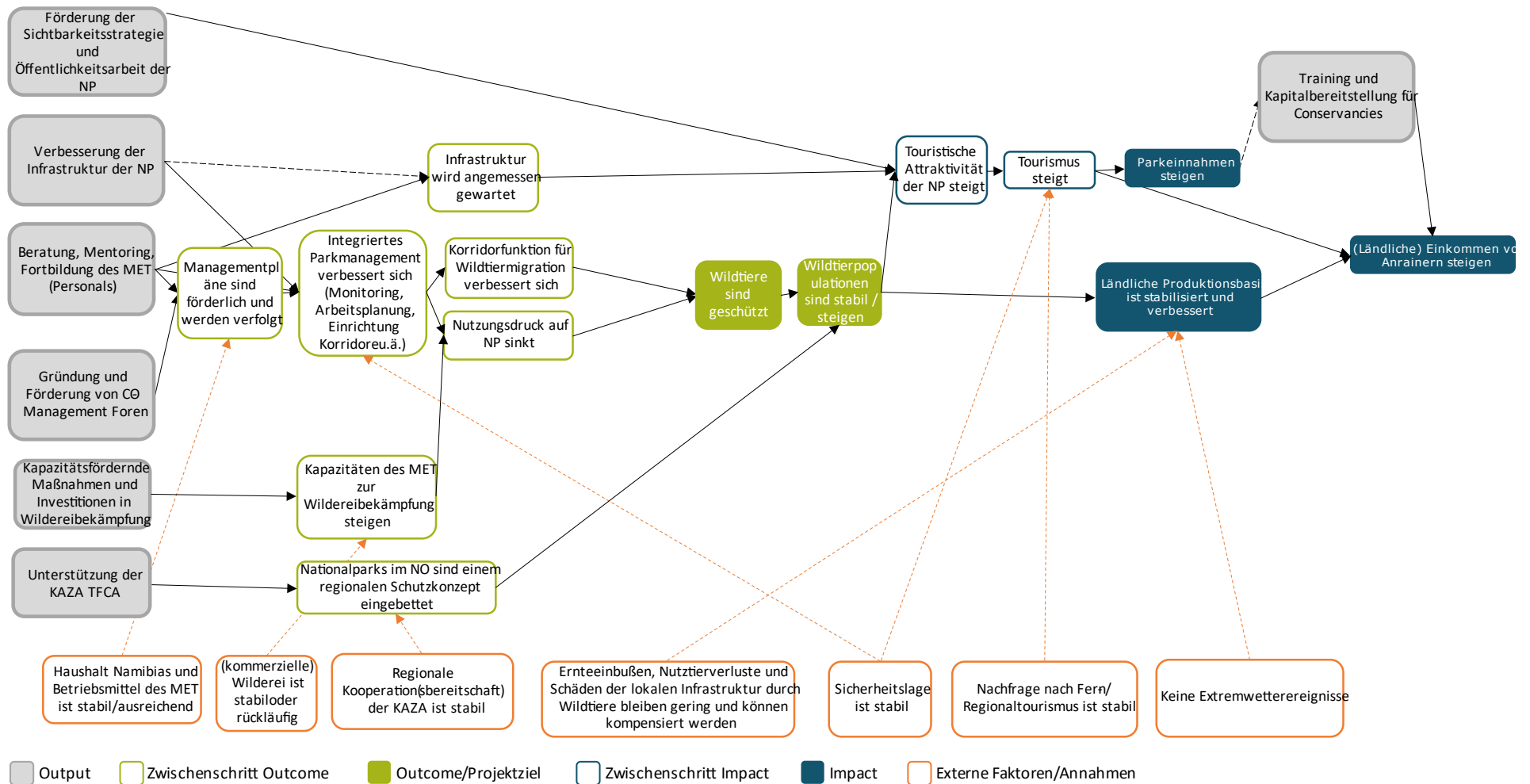
Relevanz: 2

⁴ Die Phase IV werden diese Themen mittlerweile teilweise aufgegriffen, z.B. durch eine Maintenance Strategy, eine HWC Policy des MEFT und einen Self-Reliance Mechanismus

⁵ Quelle: WWF Deutschland: <https://www.wwf.de/themen-projekte/projektregionen/kavango-zambesi-kaza/elefanten-zaehlen-aus-der-luft#:~:text=Die%20Population%20der%20Afrikanischen%20Savannenelefanten,Population%20auf%20dem%20afrikanischen%20Kontinent.>

⁶ Ein aktuelles FZ-Vorhaben zum Wildschutz greift dies mittlerweile auf.

Abbildung 3: Wirkungslogik (Theory of Change)



Quelle: Eigene Darstellung

Kohärenz

Interne Kohärenz

Das FZ-Vorhaben war ein wichtiger Bestandteil der deutsch-namibischen Entwicklungszusammenarbeit im Programm „Management natürlicher Ressourcen“. In seiner Ausrichtung war das Projekt **kohärent mit den von der deutschen ‚Technischen Zusammenarbeit‘ (TZ) über die GIZ unterstützten Maßnahmen** in den Conservancies, insbesondere den Vorhaben "Community-Based Natural Resource Management (CBNRM)" und "Climate Change and Inclusive Use of Natural Resources (CCIU)". Allerdings **hätte eine bessere Koordinierung und Synergienutzung mit anderen, zeitgleich laufenden FZ-Projekten erreicht werden können**, insbesondere mit dem "Programme for Communal Land Development" (PCLD) des Ministeriums für Land und Wiederansiedlung (MLR, jetzt MAWLR). Das PCLD unterstützte die Landnutzungsplanung und die kommunale Landentwicklung auch in Gebieten westlich des Khaudum-NPs und wirkte sich auf die Pufferzone und den Park aus. Interviews mit Parkangestellten zufolge ist beispielsweise die Viehweide weiter nach Osten bis an die Parkgrenze und in einigen Fällen darüber hinaus vorgedrungen, was bedeutet, dass die Pufferzone des Parks zu klein ist und nicht respektiert wird. Die ausbleibende Koordinierung lag nach Aussagen der Projektbeteiligten nicht an den Bemühungen des Projektträgers dieses Vorhabens, sondern an dem MLR, das wenig Interesse an einer Zusammenarbeit zeigte. FZ-geförderte Projekte des Ministeriums für Bergbau und Energie (Windenergie in Parks) und des Ministeriums für Bau und Verkehr (ländlicher Straßenbau) können ebenfalls Auswirkungen auf die NPs haben, die nicht berücksichtigt oder koordiniert wurden.

Die Umsetzung des Projekts stand im Einklang mit den Normen und Standards der internationalen Entwicklungszusammenarbeit, einschließlich der Menschenrechtskonventionen, des Übereinkommens über die biologische Vielfalt (CBD) und des Pariser Klimaabkommens.

Externe Kohärenz

Der FZ-Beitrag zu dem NamParks-Programm war die umfangreichste Geberunterstützung, die das MEFT bisher erhalten hat. Andere Geber-finanzierte Projekte, einschließlich die GEF-Investitionen im Bwabwata NP und der USAID-Unterstützung für die Bekämpfung der Wilderei und die Unterstützung der Gemeinden, ergänzten sich in der Planung und Umsetzung. Die **Projektmaßnahmen waren in hohem Maße komplementär** und unterstützten die eigenen Bemühungen des MEFT in den Bereichen Schutzgebietsmanagement, Erhaltung der Wildtiere und Einkommensschaffung für die lokalen Gemeinden und Parks.

Das Projekt pflegte eine wichtige Beziehung mit dem World Wide Fund For Nature (WWF) und mit anderen geberfinanzierten Projekten namibischer NGOs im Bereich des gemeinschaftsbasierten Managements natürlicher Ressourcen (CBNRM). Mit diesen besteht weiterhin eine Zusammenarbeit und ein Austausch im Hinblick auf die Unterstützung von Parkanrainergebieten.

Zusammenfassung der Benotung:

Zusammenfassend wird die Kohärenz des Vorhabens aufgrund einer der Erwartung entsprechenden, positiven (insbesondere externen) Kohärenz mit nur geringfügigen Mängeln (insbesondere FZ-interne Kohärenz) als gerade noch erfolgreich bewertet.

Kohärenz: 2

Effektivität

Erreichung der (intendierten) Ziele

Das im Rahmen der Evaluierung angepasste Ziel auf Outcome-Ebene lautete: Die NPs Bwabwata, Mudumu, Nkasa Rupara, Khaudum im Nordosten Namibias sind durch verbessertes Management effizient gegen Nutzungsdruck geschützt, erfüllen ihre Korridorfunktion für die Wildtiermigration und führen zu stabilisierten/erhöhten Wildtierpopulationen. Die Parkbewohner und -bewohnerinnen und die Anrainerbevölkerung profitieren ökonomisch von dem Nationalparkkomplex (siehe auch ToC in Abbildung 3).

Die Erreichung des Ziels auf Outcome-Ebene entlang der ursprünglichen und der im Rahmen der Evaluierung überarbeiteten Indikatoren kann wie folgt zusammengefasst werden:

Tabelle 1: Erreichung der Outcome-Indikatoren

Indikator	Status bei PP	Zielwert lt. PP/EPE	Ist-Wert bei AK (optional)	Ist-Wert bei EPE
(1) Verbesserung des Parkmanagements in den nordöstlichen NPs gemessen durch den NAMEFTT-Index oder vergleichbaren namibischen NP Performance Indikator*	2009: Bwabwata: 58, Nkasa Rupara: 51, Mudumu: 58, Khaudum: 50	2020: Bwabwata: 75, Nkasa Rupara: 85, Mudumu: 85, Khaudum: 85	2019: Bwabwata: 64, Nkasa Rupara: 62, Mudumu: 70, Khaudum: 48	2021: Bwabwata: 70 Nkasa Rupara: 57 Mudumu: 67 Khaudum: 56 Wert nicht erfüllt (Ambitionsniveau jedoch zu hoch**)
(2) In den vier nordöstlichen NP sind Managementpläne im Einklang mit Naturschutzziele definiert. In den vier nordöstlichen Parks werden Managementpläne zu jedem Zeitpunkt umgesetzt. In den vier Parks finden regelmäßige Meetings mit Teilnahme des Staffs statt (Proxy für Qualität des Managements).	2009: Existenz in allen vier Parks; Umsetzung in keinem Park; Meetings in drei Parks	2020: Existenz in allen vier Parks; Umsetzung in allen vier Parks; Meetings in vier Parks (mind. 1x pro Woche)	2018: Existenz in allen vier Parks; Vollständige Umsetzung in drei Parks, Teilweise Umsetzung in Khaudum NP Meetings in vier Parks (mind. 1x pro Woche)	2022: Existenz in allen vier Parks; Vollständige Umsetzung in drei Parks, teilweise Umsetzung in Khaudum NP Meetings in vier Parks (mind. 1x pro Woche) Wert größtenteils erfüllt
(3) Zusammensetzung und Anzahl der Wildtierpopulationen in den vier nordöstlichen Parks sind an deren Tragfähigkeit angepasst.	2009: Elefanten 11.015, Giraffen 157, Kudu 3.230, Roan Antilopen 797, Sable Antilopen 794	2020: Populationen stabil oder wachsend	2018 ⁷ : Elefanten 10.158, Giraffen 360 (*), Kudu 4.550(*), Roan Antilopen 325, Sable Antilopen 1.930	Verfügbare Zahlen zu Schlüsselarten (Giraffen, Elefanten und Antilopen, Kudu) sind größtenteils stabil oder steigend. Auch Daten zu Löwen, Leoparden und Büffel in der Region von NGOs bestätigen diesen Trend. Tragfähigkeit ist schwer zu messen, die

⁷ Die Zahlen der AK stammen aus einem aerial wildlife survey die 2019 von der Folgephase NamParks IV durchgeführt wurde. Allerdings wurden diese Zählungen nur in den Kernbereiche von drei der vier NPs durchgeführt. Für Khaudum NP liegen keine Daten aus den Zählungen vor. Die Zahlen sind demnach nicht vollständig, bzw. wären vermutlich noch höher. Daten aus von jährlichen Game Counts bestätigen den steigenden Trend der Schlüsselarten (außer der Roan Antilope) und deuten auf eine deutliche Steigerung der Elefantenzahlen hin.
Elefantenzahlen in Khaudum NP 2021, Game Count 2021 Bwabwata NP, Game Count 2021 Naye Naye Conservancy, Game Count 2021 Zambezi East: MEFT (2021): "An Overview of Elephant Conservation and Management in Namibia", S. 20-21

				<p>gemeldete Zunahme von Mensch-Wildtier-Konflikten (insb. Elefanten) deutet auf erreichte Tragfähigkeit bzw. Stabilisierung hin.</p> <p>Wert größtenteils erfüllt.</p>
<p>(4) Wildtierkorridore sind im Umfeld der vier nordöstlichen Parks eingerichtet und werden dauerhaft offengehalten.</p> <p>Wildtierkorridore werden in zunehmendem Maße genutzt.</p>	<p>Baseline 2009 Wildtierkorridore eingeschränkt vorhanden</p>	<p>2020: Erhöhung der Anzahl und Nutzung der Wildtierkorridore</p>	<p>2018: Wildtierkorridore zwischen Botswana, Namibia, Angola und Sambia wurden durch gezielte Vernachlässigung oder Abbau von Zäunen geschaffen;</p> <p>Forschungsergebnisse (z.B. WWF 2019⁸, unabhängige Forschungsabteilung MEFT 2020⁹) belegen die Migrationsbewegungen einzelner Tierarten, innerhalb der Länder und grenzüberschreitend</p>	<p>Vier Quellen bestätigen freie Bewegung von Wildtieren und zunehmende Korridornutzung deutlich:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) dokumentierte Migrationsrouten von Büffeln, Elefanten, Hyänen, Löwen und Wildhunden mit Halsband (WWF 2019, Veröffentlicht 2022¹⁰) 2) Interviews mit wichtigen Akteuren 3) Bewegungsdaten des MEFT (Karten zeigen Sammelpunkte) 4) Unabhängige Forschungsergebnisse zu Fernerkundungsdaten festzustellen, wie Elefanten und andere große pflanzenfressende Säugetiere die Vegetation und ihre Struktur in der Zambesi Region in Namibia im Zeitraum 2002-2021 beeinflussen¹¹ <p>Wert erfüllt</p>

⁸ WWF (2019): „Wildlife Movement derived from collar data 2010 - 2019“

⁹ MEFT (2021): „An Overview of Elephant Conservation and Management in Namibia“, S. 60 -65:

<http://the-eis.com/elibrary/sites/default/files/downloads/literature/An%20overview%20of%20elephant%20conservation%20and%20management%20in%20Namibia.pdf>

¹⁰ WWF (2022) Zambezi and Kavango East Rapid Systemic Conservation Plan: <http://the-eis.com/elibrary/sites/default/files/downloads/literature/A%20rapid%20systematic%20conservation%20plan%20for%20the%20Zambezi%20and%20Kavango%20East%20Regions%20of%20Namibia.pdf>

¹¹ Gbagir, A.-M.G.; Sikopo, C.S.; Matengu, K.K.; Colpaert, A., „Assessing the Impact of Wildlife on Vegetation Cover Change, Northeast Namibia, Based on MODIS Satellite Imagery (2002–2021)“. Sensors, 2022

(5) Besucherzahlen in den vier nordöstlichen Parks steigen ¹²	2015 Bwabwata: 36.178 Mudumu: 2.758 Nkasa Rupara: 2.664 Khaudum: 1.623			2019 Bwabwata: 46.318 Mudumu: 3.824 Nkasa Rupara: 5.497 Khaudum: 2.865 Die Werte für 2021 liegen massiv unter den anvisierten Werten (Abb. 4), dies ist jedoch auf die Covid-Pandemie zurückzuführen. Wert erfüllt
(6) Ein Mainstreaming-Plan, der HIV- und Gender-Fragen in den operationalen Plan des Vorhabens integriert, ist in den vier NP etabliert. Konkrete Maßnahmen zur Umsetzung des Mainstreaming-Plans sind ausgearbeitet. Maßnahmen werden vollständig und im vorhergesehen Zeitrahmen von MEFT umgesetzt.	Baseline 2009: Plan existiert nicht; Keine Ausarbeitung von Maßnahmen; Keine Umsetzung	2020: Plan existiert; Maßnahmen sind ausgearbeitet; Maßnahmen zeitgerecht und vollständig umgesetzt	2019: Plan existiert; Maßnahmen sind ausgearbeitet; Maßnahmen zeitgerecht und vollständig umgesetzt	2022: Plan existiert; Maßnahmen sind ausgearbeitet; Maßnahmen zeitgerecht und vollständig umgesetzt Wert erfüllt

* Ursprünglich wurden in der Baseline NAMEFTT-Werte verwendet, die dann aber durch MEFTT-Werte ersetzt wurden. Der Unterschied zwischen NAMEFTT und MEFTT ist sehr gering, er liegt hauptsächlich in der Bezeichnung.

** Das Zielniveau für Nkasa Rupara, Mudumu und Khaudum war aus Expertensicht zu hoch gesetzt und in Anbetracht der Baseline von 2009 von vornherein nicht erreichbar.

Die o.g. Outcome-Ziele sollten durch Investitionen des Vorhabens in eine Reihe von Outputs erreicht werden; teilweise werden diese Outputs in der Outcome-Ziel-Formulierung bereits aufgegriffen (z.B. Erstellung von Management- und Mainstreaming-Plänen oder Einrichtung von Wildtierkorridoren, siehe auch ToC in Abbildung 3). Die Output- und Outcome-Zielerreichung wird im Folgenden zusammengefasst.

Die MEFTT-Werte (Indikator 1) zur Approximation der Qualität des Parkmanagements verbesserten sich in allen vier NPS seit Vorhabenkonzeption, verfehlten jedoch die ursprüngliche Zielsetzung des Vorhabens und verschlechterten sich teilweise wieder zwischen AK und Evaluierung. Basierend auf Interviews mit Experten und im internationalen Vergleich waren die Zielwerte jedoch überambitioniert und dementsprechend von vornherein nicht erreichbar. Die Erreichung des Indikators 1 wird daher trotz der eingeschränkten Zielerreichung als positiv bewertet. Vier Outputs des Vorhabens zielten auf o.g. Verbesserung des Parkmanagements ab (siehe ToC):

- Erstens, das Hauptaugenmerk des **Infrastrukturausbaus** lag auf den Khaudum und Nkasa Rupara NPs, die im Vorgängerprojekt noch nicht berücksichtigt wurden. Es wurden dort insgesamt drei neue Parkstationen gebaut: Khaudum Main Station und Sikeretti im Khaudum NP und Shizinse im Nkasa Rupara NP. Dies entspricht in Menge und Ausmaß dem vom Vorhaben ursprünglich geplanten Infrastrukturausbau. Die Stationen dienen u.a. der Personalunterbringung, der Wartung von Ausrüstung, der

¹² Diese Daten wurden in der Folgephase NamParks IV durch das MEFT erhoben.

Durchführung von Parkmanagementaufgaben und Tourismusmanagement. Beim Bau wurden klimaangepasste Bauweisen umgesetzt (Wärmedämmung, natürliche Wärmeregulierung) und umweltfreundliche Technologien genutzt (z.B. Photovoltaikanlagen mit Batteriespeichersystemen zur Stromerzeugung und Solarthermie zur Warmwasserbereitung). Die im Projekt finanzierten Parkgebäude wurden alle besucht und befanden sich zum Zeitpunkt der Evaluierung, also vier Jahre nach Bauabschluss, alle noch in einem weitgehend guten Zustand und waren in Nutzung.

Die Parkstationen wurden nach den zum Zeitpunkt der Planung genehmigten Personalplänen konzipiert. Seit der Fertigstellung der Parkstationen konnte das MEFT aufgrund der andauernden Haushaltskrise das von dem Träger bei der Projektkonzeption geplante und zugesagte zusätzliche Personal jedoch nicht einstellen. Dementsprechend waren zum Zeitpunkt der Evaluierung nur knapp 50% der **gebauten Wohnhäuser** im NP Khaudum von ständigem Parkpersonal bewohnt (10 von 18 in der Station Sikeretti; 10 von 24 in der Station Khaudum). In der Station Shizinse waren 15 von 19 Häusern bewohnt (12 ständige Mitarbeiter, 2 Häuser, die vorübergehend von Anti-Wilderer-Einheiten genutzt werden, und 1 Haus für Sicherheitspersonal). Die anderen Wohnhäuser in allen Stationen wurden jedoch häufig vorübergehend von Wildtierbiologen, Forschern, MEFT-Inspektoren und Wildtierschutzpersonal (Anti-Wilderer-Einheiten) genutzt.

- Zweitens wurden gute Fortschritte bei der **Einrichtung und Förderung der geplanten Co-Management-Foren**, in denen alle wichtigen Parkbeteiligten/betroffene Organisationen (MEFT, Gemeinden/Conservancies, andere Ministerien, lokale NGOs, Tourismusbetreiber, u.a.) organisiert sind, (Indikator 2) erzielt. Vier der fünf geplanten Foren (Mudumu Nord und Süd, Bwabwata und Khaudum Nord) waren zum Zeitpunkt der Evaluierung voll funktionsfähig und befassten sich laut Interviews im Rahmen der Evaluierung erfolgreich und regelmäßig mit komplexen oder landschaftsbezogenen Themen wie Feuermanagement, Wildtierkorridoren, Konflikten zwischen Menschen und Wildtieren, Verhinderung von Wildtierverbrechen, Wildzählungen u.ä. Vor allem die finanzierten Trainings zum Feuermanagement zeigten sich zum Zeitpunkt der Evaluierung als effektiv, da größere, meist menschen-gemachte Feuer, die früher zum Teil gesamte Schutzgebiete abbrannten, nach Abschluss des Vorhabens nicht mehr vorkamen. Weitere Förderleistungen wurden in den Feldern Müllmanagement, Erfassung und Bekämpfung von invasiven Pflanzenarten sowie Wege- und Wasserstellenmanagement erbracht.
- Drittens wurden **Schulungsmaßnahmen** zur Unterstützung der NPs und Conservancies umgesetzt; das Vorhaben unterstützte insgesamt 15 Conservancies durch Training und Mentoring im Bereich Finanzmanagement/ Buchhaltung. Nach Angaben von unterschiedlichen NGOs, die CBNRM im Projektgebiet unterstützen, trugen die Maßnahmen wirksam zur Verbesserung der verantwortungsvollen Verwaltung der Conservancies bei (insbesondere im Hinblick auf die Finanzverwaltung).
- Zur Erhöhung der Projektmanagementkapazitäten des MEFT wurde wie geplant ein Durchführungsconsultant im Rahmen eines offenen internationalen Wettbewerbs ausgewählt.

Zum Schutz der Wildtierpopulation und biologischen Vielfalt wurden im Rahmen des Vorhabens **Korridore für Wildtiere** geschaffen (Indikator 4); Wildtierkorridore zwischen Botswana, Namibia, Angola und Sambia wurden durch gezielte Vernachlässigung oder Abbau von Zäunen, sowie durch die Incentivierung und Aufklärung in den Conservancies bezüglich der Etablierung von Korridoren geschaffen. Die Studie des WWF (2019) zeigt, dass die Korridore im Jahr 2019 offen waren und genutzt wurden, was laut der Studie zu größeren Wanderungsbewegungen von Wildtieren führte.

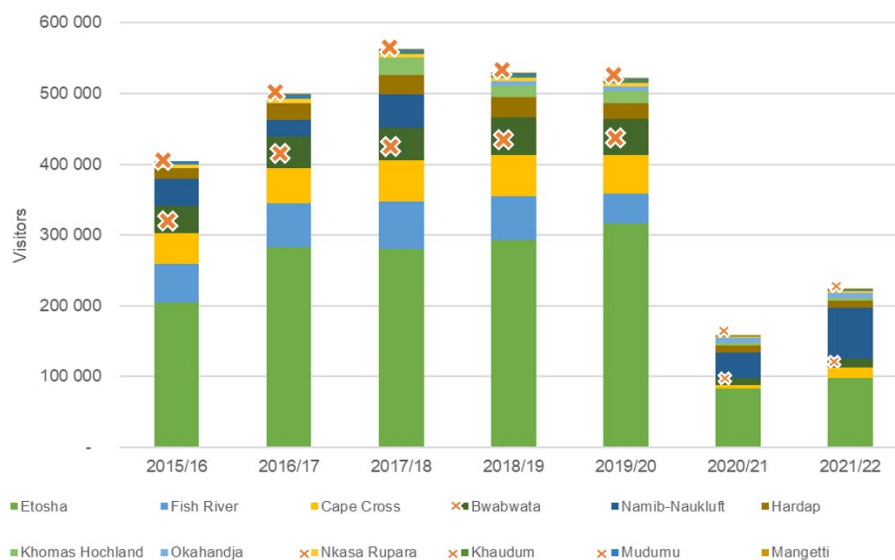
Konkret haben die Populationen von Elefanten, Löwen, Giraffen, Kudus und verschiedenen Antilopen laut den Monitoringdaten der NPs sowie laut den jährlichen Wildzählungen zugenommen oder sind stabil geblieben (Indikator 3). Obwohl die Entwicklungen des Wildtierbestandes teils Schwankungen aufweisen, die den Wanderungsbewegungen und der Erhebungsmethode zuzuschreiben sind, lässt sich über den Zeitraum des Vorhabens bis hin zum Zeitpunkt der Ex-post-Evaluierung ein klarer positiver Trend ablesen (laut ariel surveys, yearly game counts und ranger patrolling data). Interviewte aller Gruppen – Bauern, Parkangestellte, Conservancies, NGOs – bestätigten im Rahmen der Evaluierung, dass sich die **Zahl der Tiere in der Region in den letzten 10 bis 15 Jahren erholte bzw. drastisch erhöhte**.

Alle Projektbemühungen zur Förderung naturschutzgerechter Landnutzungen im Westen des Khaudum NP (Beteiligung am integrierten regionalen Planungsprozess und Studien zu alternativen Landnutzungen) sind leider weitgehend wirkungslos geblieben. Die ist vor allem auf die gescheiterte Kooperation mit

dem Ministerium für Land und Wiederansiedlung zurückzuführen. Interviews mit Parkangestellten zufolge erfolgt eine teilweise unkontrollierte Ausweitung von Landwirtschaftsflächen, die die Pufferzone des Parks negativ beeinflussen.

Tourismusfördernde Maßnahmen wie der Bau von fünf Aussichtspunkten, drei großen Touristenempfangen mit Besuchertoiletten, attraktiven Informationstafeln, Hochglanz-Informationsmaterial und Broschüren zu den NPs u.ä. wurden umgesetzt und werden nach Angaben der Parkmitarbeiter und Tourismusanbieter genutzt und geschätzt. Auch die Entwicklung einer umfassenden PR- und Sichtbarkeitsstrategie wurde im Rahmen von Nam-Parks IV abgeschlossen. Von 2015 bis einschließlich 2019 stiegen die nationalen NP-Besucherzahlen, aufgrund der COVID19-Pandemie sanken diese im Jahr 2020 und größten Teils des Jahres 2021 massiv, was die Haushaltszwänge weiter verschärfte. Im Jahr 2021 stiegen die nationalen Zahlen langsam wieder an, und das Namibia Tourism Board prognostiziert einen Wiederanstieg der Besucherzahlen auf das Vorkrisenniveau. **Die Besucherzahlen der geförderten nordöstlichen NPs stiegen in den letzten Jahren des Vorhabens (Umsetzung 2012 – 2018, s.o.) im Einklang mit dem nationalen Trend an (siehe Abb. 4). Aufgrund der Abgeschiedenheit der Region von den Haupttourismusrouten machen die Besucherzahlen der 4 NPs im NO insgesamt aber noch immer nur einen verhältnismäßig geringen Anteil der Gesamtbesucherzahlen namibischer NPs aus (siehe Kreuze in Abb. 4).** Laut NTB sind in den vier geförderten Parks zwischen 65 und 70% der Besucher ausländische Touristen. Letztendlich wird sich ein Projekterfolg in Bezug auf gesteigerte Tourismuszahlen aber erst langfristig bemerkbar machen.

Abbildung 4: Entwicklung der jährlichen NP-Besucherzahlen, von 2015-2021 in zwölf Parks



Quelle: NTB statistical reports¹³; Notiz: Kreuze in Orange identifizieren die vom Vorhaben geförderten Parks.

Die ebenfalls im Rahmen der Modulzielformulierung vorgesehene Unterstützung der Umsetzung der HIV/AIDS- und Gender-Richtlinien wurde als Querschnittsaufgabe in allen Maßnahmenpaketen, insbesondere bei den Baumaßnahmen im Rahmen der Umwelt- und Sozialmanagementpläne, aufgenommen und nachverfolgt. Beide Themen sind im MEFT fest verankert, nämlich durch die HIV/AIDS-Politik und die Nationale Arbeitsplatzpolitik für Mitarbeitende in NPs.

¹³MEFT <https://www.namibia-tourism.com> › download; <https://www.meft.gov.na/news/230/hope-for-the-tourism-sector-as-namibia-records-376-growth-in-tourist-arrivals> <https://tradingeconomics.com/namibia/tourist-arrivals#:~:text=Tourist%20Arrivals%20in%20Namibia%20is,macro%20models%20and%20analysts%20expectations>

Beitrag zur Erreichung der Ziele

Eine empirische oder gar kausale Zuordnung der Vorhabenmaßnahmen zu o.g. Zielerreichung ist aufgrund fehlender Daten und methodischer Identifikationsstrategien nicht möglich. Beiträge des Vorhabens sind jedoch konzeptionell plausibel und werden von den Interviewten generell als gegeben bewertet. Hierzu zählt insbesondere:

- Beiträge des Vorhabens zur Verbesserung des Parkmanagements (MEFTT) sind hochplausibel, da nur wenige externe Faktoren hierfür eine Rolle gespielt haben können und die Wirkungskette zwischen den Maßnahmen und der Messung der METT-Werte generell kurz und plausibel ist.
- Die Bewegungsdaten der MEFT-Studien verdeutlichen, dass die geförderten Parks eine wichtige Rolle bei den Wildtierwanderungen zwischen Botswana und Angola spielen. Neben den Maßnahmen und Ergebnissen des Vorhabens, die plausibel direkt zu einem Anstieg der Wildtierpopulationen beitragen, (insb. Unterstützung bei der Wildereibekämpfung) ist auch die Schaffung der grenzüberschreitenden Wanderkorridore plausibler Weise ein wichtiger Grund für die Erholung der Bestände. Insbesondere die Elefanten können so dem Nutzungsdruck, lokalen Dürren oder auch dem gestiegenen Jagddruck durch die Wilderei besser ausweichen.
- O.g. Maßnahmen im Bereich Tourismus trugen plausibel zu einer Steigerung der touristischen Attraktivität der NPs bei und die Steigerung der Besucherzahlen lässt sich plausibel auf diese Verbesserung des Angebots in der Region, insbesondere der Parks, und damit auf das Vorhabens zurückführen. Dies ist insbesondere plausibel, da touristische Infrastruktur vor Projektbeginn kaum verfügbar war. Die Zuwächse übertreffen jedoch den nationalen Trend an Besucherzuwachsen nicht, was die Frage aufwirft, ob die Anstiege nicht auch ohne das Vorhaben erreicht worden wären.

Qualität der Implementierung

Die jährlich durchgeführten buchmäßigen Prüfungen durch den Wirtschaftsprüfer und die physischen Verwendungsprüfungen im Rahmen der Fortschrittskontrollmissionen und der Abschlusskontrolle vor Ort ergaben keine Anhaltspunkte oder Hinweise auf eine Mittelfehlverwendung. Der Träger und der Implementierungsconsultant (IC) stellten laut mehreren Interviews qualifiziertes und ausreichend Personal zur Durchführung des Projekts zur Verfügung. Auch die Zusammenarbeit zwischen IC und Träger verlief größtenteils reibungslos. Insgesamt ist die Qualität des Managements und der Umsetzung durch die Träger/Partner als positiv zu bewerten.

Nicht-intendierte Wirkungen (positiv oder negativ)

Allen Befragungen nach hatte das Projekt einen immensen Einfluss auf die **Mitarbeiterzufriedenheit des Parkpersonals** und auf die Motivation und die Attraktivität für MEFT-Mitarbeitende, in den unterstützten NPs zu arbeiten. Die ist besonders signifikant für den abgelegenen Khaudum NP, der in der Vergangenheit als Strafkolonie fungierte und vor dem Projekt einen extrem schlechten Ruf im MEFT auf Grund der rudimentären Unterkünfte und geografischen Abgelegenheit hatte, was wiederum die Rekrutierung motivierten Personals erschwerte. Die Investitionen waren glaubhaft im Interesse der namibischen Regierung (teilweise auch der Öffentlichkeit) und des Parkpersonals **und trugen zu deren Verständnis für die Bedeutung der Parks im Hinblick auf den Naturschutz bei**. Diese nicht-intendierte Wirkung hat wiederum zweifellos zu einem effektiven Management der unterstützten Parks und zur Attraktivität des Tourismus, und somit zu den ursprünglichen Zielen des Vorhabens, beigetragen.

Weitere positive, nicht-intendierte Wirkungen sind die regulierenden und unterstützenden **Ökosystemleistungen** der NPs; hierzu zählt der Schutz von Wassereinzugsgebieten und der damit verbundene Bodenschutz, die Kohlenstoffbindung, sowie Bestäubung durch Wildinsekten und natürliche Schädlingsbekämpfung.

Die positive Entwicklung der Wildtierbestände ging seit 2018/2019 mit einer gestiegenen Zahl von **Mensch-Wildtier-Konflikten** einher, auch als Folge von Trockenzeiten, was insbesondere bei Dorfgemeinschaften in Conservancies mit geringerem Tourismuseinkommen zu anfänglichen Akzeptanzverlusten für Problemwildarten führte. Als Reaktion implementierte das MEFT Mechanismen, welche die Schäden zumindest teilweise monetär kompensierten. Dieser Themenkomplex wird gezielt in dem FZ-Neuvorhaben „Armutorientierte Unterstützung des gemeindebasierten Naturschutzes in Namibia“ (BMZ Nr. 2017 68 514) adressiert.

Bei Projektprüfung nicht absehbar war außerdem der **dramatische Anstieg der illegalen, kommerziellen Wilderei** ab 2012 – mit der Nordostregion und insbesondere den Bwabwata und Mudumu NP als nationalen Hotspots für Elefantenwilderei. Das Vorhaben reagierte, indem es das MEFT bei der Bekämpfung illegaler Wilderei durch kapazitätsfördernde Maßnahmen unterstützte, wie z.B. die anteilige Finanzierung von Feldausrüstung, die Entwicklung von Sicherheitsplänen, die Durchführung bzw. Finanzierung von spezifischen Aus- und Fortbildungsmaßnahmen und die organisatorische und logistische Unterstützung von Patrouillen, die teilweise gemeinsam mit den an die Parks angrenzenden Conservancies durchgeführt wurden. Dies sowie das effektivere Parkmanagement führten hierbei laut allen Befragten zu Erfolgen, was zumindest anekdotisch durch Zahlen der gewilderten Elefanten zu zwei Zeitpunkten bestätigt wird (2015 = 49, 2020 = 11 im gesamten Land¹⁴).

Darüberhinausgehende, negative Auswirkungen auf umwelt- und soziale Belange durch das Vorhaben sind als gering einzuschätzen, da die Investitionen überwiegend an bereits bestehenden Standorten der Parkstationen erfolgten und lokal begrenzt waren. Besondere Gegenmaßnahmen waren nicht erforderlich, grundlegende Standards wurden bei der Detailplanung der Infrastruktur nach dem Stand der Technik berücksichtigt.

Zusammenfassung der Benotung:

Zusammenfassend wird die Effektivität des Projekts als erfolgreich bewertet, da die Ziele mit wenigen Ausnahmen erreicht wurden und zusätzliche positive, nicht-intendierte Wirkungen erzielt wurden. Negativen, nicht-intendierten Wirkungen konnte wiederum bereits bei der Vorhabenkonzeption weitestgehend entgegengewirkt werden.

Effektivität: 2

Effizienz

Produktionseffizienz

Dem Projekt gelang es, die vergleichsweise ehrgeizigen Ziele zu erreichen, die sowohl den verbesserten Schutz der nordöstlichen Parks (Outcome-Ebene) als auch die Erhöhung des Einkommensniveaus der in der Nähe der Parks lebenden Bevölkerung (Impact-Ebene, siehe nächstes Kapitel) umfassten. Dies tat es zu angemessenen Kosten.

Der Hauptgrund für eine hohe Produktionseffizienz der Vorhabenumsetzung war, dass die dritte Vorhabenphase **sinnvoll auf die ersten beiden Projektphasen aufbaute**, sich auf klar definierte Investitionen in die physische Infrastruktur in einer begrenzten Region konzentrierte (vor allem die Parkstationen Sikeretti, Khaudum Main Station und Shizinse) und dies mit flankierenden Maßnahmen zur Unterstützung der umliegenden Conservancies sowie zur Steigerung der touristischen Attraktivität kombinierte. Dank der Zuweisung von zusätzlichen 3 Mio. EUR für NamParks III (IIIb) konnte das Projekt auch die Umsetzung des Schutzgebietsmanagements unterstützen (insb. Beratung bei Parkmanagementplänen, Umsetzung eines effektiven Überwachungs- und Bewertungssystems, Schulung von Parkpersonal). Auch wenn der größte Teil der Mittel (78%) in die Parkinfrastruktur floss, bildete dieser **ganzheitliche Ansatz gepaart mit klar definierten und fokussierten Maßnahmen** die Grundlage für den Projekterfolg.

Diesem Projekterfolg stehen vertretbare Kosten von 11,58 Mio. EUR gegenüber. Gut 70% der gesamten Kosten (ca. 8,14 Mio. EUR) entfielen auf den Bau der drei neuen Parkstationen (inklusive Ausrüstung) und lagen damit leicht über dem Planansatz (+3,8%). Für die Maßnahmen zur Anrainerentwicklung beliefen sich die Kosten auf ca. 170.000 Euro, weitere Trainings auf ca. 200.000 Euro und Marketing und PR auf 100.000 Euro. Über einen Dispositionsfonds wurden alle weiteren Maßnahmen mit Kosten i.H.v. ca. 580.000 Euro abgewickelt. Devisenkosten fielen nur für die Bezahlung des internationalen Durchführungsconsultants an (ca. 1,65 Mio. EUR).

Der Anteil der Zuwendungen für Anrainer ist somit vergleichsweise gering; dies ist jedoch in Teilen darauf zurückzuführen, dass diese verstärkt von NROs und der TZ unterstützt wurden und werden.

Die vergleichsweise **hohen Kosten der Baumaßnahmen** müssen darüber hinaus in Relation zur Abgelegtheit und Erreichbarkeit der Projektstandorte (insbesondere Khaudum NP) gesehen werden. Die gegenüber den

¹⁴ Quelle: MEFT (2021): "Combating wildlife crime in Namibia – annual report 2021"

ursprünglichen Schätzungen gestiegenen Kosten für den Bau der Stationen lassen sich zum Teil durch diesen Faktor sowie durch Anpassungen bei der Auslegung der Bauwerke erklären. Rückblickend waren diese Anpassungen (z.B. größere überdachte Freiflächen vor den Häusern, Gemeinschaftshallen) sinnvoll und angemessen, da sie zur Zufriedenheit und Motivation der Mitarbeitenden in den Parks beitragen. Gerade im abgelegenen Khaudum NP ist die Umsetzung des Managementplans an ausreichend und motiviertes Personal geknüpft. **Die vom Vorhaben vorgesehenen Mittel waren dementsprechend nicht ausreichend und es mussten Mittel aus Phase IV umgeschichtet werden, um den Bau der drei Stationen abschließen zu können.** Insbesondere in Anbetracht der sehr hohen Qualität aller Gebäude und Anlagen wurden die **Mittel für Infrastrukturmaßnahmen angemessen eingesetzt und genutzt.**

Umfang und Kosten der Leistungen des Implementierungsconsultants entsprachen der ursprünglichen Planung (Kostenanteil: 14 % des Gesamtkosten) und sind im Vergleich zu ähnlichen Vorhaben etwas hoch, aber angesichts der Komplexität und den Bedarfen angemessen. Die anderen Kostenpunkte sind marktgerecht und als angemessen zu bewerten.

Verzögerungen bei der Ausschreibung der Infrastrukturmaßnahmen (Leistungen des Architekten und bauüberwachenden Ingenieurbüros) führten zu einer Verzögerung und anschließenden Verlängerung des Projekts und der Vertragslaufzeit des Consultants um 12 Monate. **Diese Verzögerung ist angesichts der ursprünglich geplanten Projektlaufzeit von 6 Jahren weder ungewöhnlich noch für die Effizienz des Vorhabens folgenreich.**

Allokationseffizienz

Im Nachhinein hätte der Vorhabenschwerpunkt (und eine entsprechende Mittelzuweisung) noch stärker auf Anrainermaßnahmen, solides Parkmanagement, Kapazitätsentwicklung, zivilgesellschaftliches Engagement und Instandhaltung gelegt werden sollen, um die Nachhaltigkeit und die Wirkung der Investitionen zu verbessern und somit die längerfristige Effizienz des Vorhabens zu steigern.

Zusammenfassung der Benotung:

Zusammenfassend ist die Effizienz des Vorhabens als noch erfolgreich einzustufen.

Effizienz: 2

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen

Übergeordnete (intendierte) entwicklungspolitische Veränderungen

Das Projektziel auf Impact-Ebene war: „Ein fairer Zugang und das nachhaltige Management der natürlichen Ressourcen führt zu einer verbesserten Umweltsituation, zu einer Stabilisierung und Verbesserung der Produktionsbasis und der ländlichen Einkommen.“ Die Erreichung des Ziels auf Impact-Ebene kann wie folgt zusammengefasst werden:

Tabelle 2: Erreichung der Impact-Indikatoren

Indikator	Status PP	Zielwert gemäß PP	(optional) Ist-Wert bei AK	Ist-Wert bei EPE
(1) Die jährliche Steigerung der Einnahmen aus den Conservancies für die Anrainerbevölkerung und die Parkbewohner liegt im Mittel über der namibischen Inflationsrate.	Baseline 2012: 14,1 Mio. NAD	2020: Steigerung der Einkommen über Inflationsrate	2019: 23,9 Mio. NAD.	2021: 24,6 Mio. NAD Die Steigerung entspricht einem stetigen Anstieg, in der Summe zw. 2012 und 2021 von ungefähr 74% bei einer

(Gesamteinkommen der 15 relevanten Conservancies im Nordosten)

Inflationsrate zwischen 5,5 u. 6,5 % im gleichen Zeitraum

Wert teilweise erfüllt (siehe Fließtext)

Abbildung 5 zeigt im Zeitverlauf die Entwicklung der aufsummierten Einkommen der Conservancies im Nordosten; ein starker Zuwachs wird deutlich ab 2014, welcher dann zwischen 2016 und 2021 stagnierte und dann leicht abnahm. Abbildung 6 zeigt jedoch, dass dieser Zuwachs stark durch einzelne Conservancies getrieben war (insb. Nyae Nyae in orange), wobei ein Großteil der Conservancies über relativ stabile Einkommen durch den Verkauf von Jagdlizenzen, Übernachtungsgebühren in Conservancy Lodges und Camp Sites verfügte. **Die Erfüllung des Zielindikators ist also zwar gegeben, ein tieferer Blick zeigt jedoch, dass er das Ziel der gesteigerten Einkommen (summiert über alle Anrainergebiete) nicht ausreichend differenziert abdeckte.**

Nicht in den Einkommensstatistiken erfasst, aber für die ländliche Bevölkerung durchaus sehr relevant, sind weitere nicht-monetäre Leistungen, wie z.B. das Fleisch, das die Conservancies durch die Jagdquoten bekommen.

Abbildung 5: Summe der jährlichen Einkommen von 18 nordöstlichen Conservancies (in Mio. NAD)

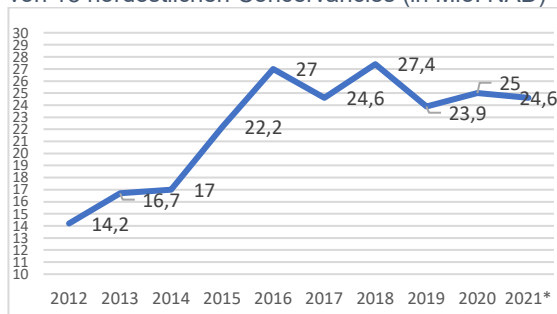
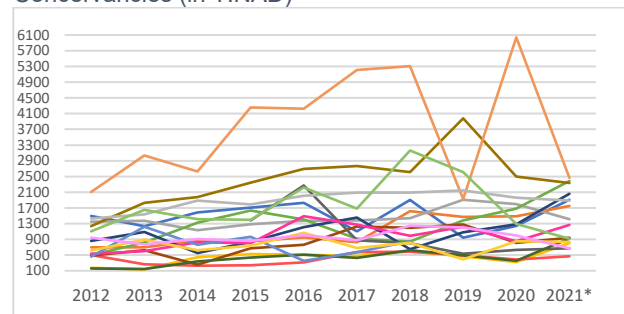


Abbildung 6: Jährliche Einkommen von 18 nordöstlichen Conservancies (in T.NAD)



Quelle: NACSO 2020, eigene Darstellung.

Notiz: *Die Daten von 2021 sind noch nicht final, da noch vereinzelte Daten aus Conservancies noch nicht vorlagen. Alle 15 Parks, welche es zum Zeitpunkt der Projektplanung in den nordöstlichen Parks gab, profitierten vom Vorhaben direkt oder indirekt (z.B. über gestiegene Wildtierzahlen).

Die Projektbemühungen zur Förderung naturschutzgerechter Landnutzungen im Westen des Khaudum NP (Beteiligung am integrierten regionalen Planungsprozess und Studien zu alternativen Landnutzungen) sind leider weitgehend wirkungslos geblieben, konnten also keinen Beitrag zur Steigerung der ländlichen Produktionsbasis und Einkommen leisten.

Das Ziel der verbesserten Umweltsituation ist sehr breit definiert und wird im Rahmen der Evaluierung als Beitrag zur Zusammensetzung und Anzahl von Wildtieren interpretiert. Die Erreichung dieses Ziels ist plausibel (siehe Effektivität). Ein Indikator wurde hierfür auf Impact-Ebene nicht definiert.

Beitrag zu übergeordneten (intendierten) entwicklungspolitischen Veränderungen

Die Wirkungen des Vorhabens können nur auf Basis eingeschränkter Datenverfügbarkeit und anhand von Plausibilitätsabwägungen bewertet werden. Qualitative Interviews in allen vier NPs und mit einer Vielzahl an Stakeholdern und Wissensträgern stützten diese Abwägungen.

Nach Ansicht der verschiedenen Interessengruppen (NGOs, Zivilgesellschaft) haben die umfangreichen Investitionen des NamParks III Projekts dazu beigetragen, ein **nationales Interesse Namibias an den nordöstlichen NPs** zu generieren und den Wert der Parks deutlich gesteigert, sowohl als Einkommensquelle für die Regierung und Anrainer, als auch für die Biodiversität. Ohne die Investitionen durch das Vorhaben wären die Parks mit hoher Wahrscheinlichkeit s.g. „Paper Parks“ geblieben.

Die Einkommenssteigerung in den Conservancies um die Parks hat laut Anrainern und NROs – dort wo sie stattgefunden hat – die Eigenverantwortung gefördert, die Unterstützung von Schutzmaßnahmen durch die lokale Bevölkerung erhöht und die Lebensgrundlage der Menschen gestärkt. Der Großteil der teilweise gestiegenen Einnahmen der Conservancies, und damit der lokalen Gemeinden¹⁵, stammt aus den Pachtzahlungen der lokalen, privatwirtschaftlich geführten Lodges, durch Beschäftigungsangeboten bei Tourismusanbieter und aus dem Verkauf von Jagd-Konzessionen an Berufsjäger. Der Beitrag des Vorhabens zu diesen Einnahmen ist also hochplausibel. Gleichzeitig profitieren Tourismusunternehmen und Gemeinden plausibler Weise direkt von dem verbesserten Management und der nachhaltigen Bewirtschaftung der Wildtierressourcen durch die Parks und Conservancies. **Das tatsächliche Verhältnis zwischen Einkommen aus Conservancies und Einkommen aus anderen (z.B. landwirtschaftlichen) Tätigkeiten kann allerdings nicht ermittelt werden, da keine Einkommensrends aus der Region vorliegen.**

Auch ein **Betrag zu gesteigerten Parkeinnahmen aus dem Tourismus ist generell plausibel**; auch dieser sollte jedoch auf Grund der mengenmäßig geringen Zuwächse und einem generell positiven Tourismustrend in Namibia zum Zeitpunkt des Vorhabens nicht überbewertet werden (siehe Effektivität).

Ein **Beitrag des Vorhabens zu einer verbesserten Umweltsituation, d.h. die biologische Wildtiervielfalt, ist dank der erfolgreichen Einrichtung und gesteigerten Nutzung von Wildtierkorridoren (siehe Effektivität) generell plausibel.**

Ohne die Unterstützung des Projekts wären der Beitrag Namibias zum KAZA-Programm und die Einführung des grenzüberschreitenden Projektansatzes kaum zustande gekommen. Die Auswahl und Unterstützung dieser besonderen und einzigartigen Region, die an verschiedene andere Länder grenzt, haben glaubhaft zum grenzüberschreitenden Ansatz beigetragen. Darüber hinaus gibt es jetzt Korridore, die es den Wildtieren ermöglichen, zu wandern, was dazu beitragen kann, dass die Zahl der Tiere im gesamten Gebiet ständig zunimmt.

Beitrag zu übergeordneter (nicht-intendierter) entwicklungspolitischen Veränderungen

Im Rahmen der Evaluierung wurden keine nicht-intendierten entwicklungspolitischen Veränderungen festgestellt. Auch negative, nicht intendierte Umweltwirkungen sind infolge der Infrastrukturmaßnahmen nicht bekannt.

Zusammenfassung der Benotung:

Zusammenfassend schätzen wir die übergeordnete entwicklungspolitische Wirkung als erfolgreich ein.

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen: 2

Nachhaltigkeit

Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen

Das gravierendste Nachhaltigkeitsrisiko wurde bereits bei der Planung von Phase IIIb richtig erkannt: budgetäre Engpässe beim MEFT. **Trotzdem wurde es im Rahmen der Phase III keine systematische und intensive Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt und etabliert.**

Die Haushaltskrise des namibischen Staates und die daraus resultierende Verknappung der Betriebsmittel wirkte und wirkt sich noch zum Zeitpunkt der EPE negativ auf die Bewirtschaftung der nordöstlichen Parks aus und hatte Auswirkungen auf Treibstoffzuteilungen, Ersatzbeschaffungen und Reparaturen, Parkpersonal, Wartung und Instandhaltung, sowie das Drucken von Informationsmaterial für Touristen. Während die genaue Zahl der noch funktionierenden Fahrzeuge nicht zu ermitteln war - nach groben Schätzungen scheint nur die Hälfte der Fahrzeuge zurzeit einsatzbereit - stellt die Wartung und Instandhaltung der Fahrzeuge heute eine der

¹⁵ In einem einer Conservancy zugehörigen Dorf Geborene werden automatisch Mitglied so lange sie dort leben. Die Einnahmen aus Conservancies werden unterschiedlich verteilt; bei den meisten bekommen Mitglieder direkte Cash benefits, viele zahlen zusätzlich Entschädigungen für Mensch-Wildtier-Konflikte, Stipendien o.ä. Teilweise haben die Conservancies eigens bezahltes Personal.

sichtbarsten Herausforderungen und Risiken dar, die die effiziente und effektive Aufgabenerfüllung des Personals erschweren. Die teilweise **unzureichende Wartung und Instandhaltung beim Betrieb der Gebäude, Fahrzeuge und Ausrüstungen** gefährdet trotz der Bemühungen der Folgephase NamParks IV den bisherigen Erfolg und die Nachhaltigkeit.

Fünf Entwicklungen, welche erst im Nachgang an Phase IV stattfanden, sollten den Nachhaltigkeitsrisiken entgegenwirken: Erstens wurde in der Folgephase **NamParks IV als Teil einer Ausstiegsstrategie** eine umfassende Instandhaltungsstrategie von einem spezialisierten Berater entwickelt und von einer professionellen Firma umgesetzt. Diese beinhaltet bei komplexer Infrastruktur (PV-Anlagen, Wasseraufbereitungsanlagen, Kläranlagen etc.) den Abschluss von 3-Jahres-Wartungsverträgen mit spezialisierten Unternehmen zur Durchführung von regelmäßigen und präventiven Wartungsmaßnahmen. Während der dreijährigen Übergangszeit (bis 2024) werden die zuständigen MEFT-Mitarbeitenden von den externen Unternehmen geschult, damit sie die Wartungsmaßnahmen nach Ablauf der Wartungsverträge übernehmen können. Inwiefern die Wartungen nach Ablauf der 3 Jahre tatsächlich fortgeführt und finanziert werden sollen ist noch unklar.

Zweitens wird seit 2021 eine **Naturschutzgebühr** vom MEFT zusammen mit dem Parkeintritt erhoben (in Höhe von 40 N\$ pro Person für erwachsene Ausländer für die NPs im NO). 100% dieser Gebühr fließen in den Game Products Trust Fund (GPTF), aus dem u.a. auch Maßnahmen zur Verbesserung des Parkmanagements und die Instandhaltung der Parkinfrastruktur, sowie Kompensationen für Schäden durch Mensch-Wildtier-Konflikten finanziert werden können und werden. Nach Angaben der GPTF-Verwaltung wurden von April 2021 bis Februar 2022 etwa 12 Mio. N\$ an Einnahmen durch die Gebühr erzielt. Es kann daher davon ausgegangen werden, dass die Einnahmen für das GJ 2021/22 in der Größenordnung von 14 Mio. N\$ liegen und im laufenden Haushaltsjahr steigen dürften, sofern sich die Besucherzahlen weiter erholen. Dieses Finanzierungsinstrument ist ein wichtiger erster Schritt, reicht aber nicht aus, um eine unabhängige und nachhaltige Finanzierung der NPs langfristig zu gewährleisten. In Anlehnung an internationale Vergleiche könnten die Schutz- und Eintrittsgebühren weiter erhöht werden.

Drittens stellte die Bundesregierung über die KfW als Reaktion auf die Folgen der COVID-Pandemie Mittel zur Finanzierung der Betriebskosten des namibischen Nationalparksystems, den Betrieb der NPs und den Erhalt der aufgebauten Kapazitäten von 2020 bis 2024 bereit.

Viertens geht die Freiwilligenorganisation „The Friends of Khaudum“ einige der Instandhaltungsprobleme an. Mit ihrer Hilfe wurde zum Beispiel ein kaputter Traktor in der Khaudum-Station repariert. Die Freiwilligen unterstützen die Parkmitarbeitenden auch bei der Durchführung von Aktivitäten wie Frühbrennen, Schneiden und Wildzählungen. Nach Ansicht der Delegation und den Aussagen der Parkmitarbeitenden spielt die Organisation Friends of Khaudum eine wichtige Rolle bei der Aufrechterhaltung des Betriebs und der Instandhaltung der Parkstationen sowie bei der Motivation der Parkmitarbeitenden.

Fünftens wird die Machbarkeit eines neuen Projekts zur Unterstützung innovativer Mechanismen zur nachhaltigen Finanzierung der NPs zum Zeitpunkt der Evaluierung geprüft.

In der Realität hätten diese Maßnahmen jedoch bereits im Rahmen der Vorgänger-Phasen beachtet werden müssen. In der Summe bleibt die Instandhaltung der neu errichteten Parkanlagen aufgrund mangelnder Mittel, Kapazitäten, Ausbildung, unzureichender Personalausstattung und Prioritäten des MEFT-Managements jedoch zum Zeitpunkt der Evaluierung in 2022 eine Herausforderung. Trotz der umfassenden Instandhaltungsstrategie und des Ausstiegsplans (NamParks IV) stellte die Evaluierungsmission in den Parkstationen zahlreiche kleinere Probleme fest. Dazu gehörten ein kaputter Elektrozaun, eine nicht ordnungsgemäß funktionierende Wasserpumpe und Probleme mit dem Verteiler für teilgereinigtes Wasser in der Shizinse-Station; ein kaputter Stromgenerator, der für den Betrieb der solarbetriebenen Batterien benötigt wird, und Probleme mit überlaufendem Abwasser in der Sikeretti-Station; Probleme mit dem Wifi und kaputte Grasmähmaschinen in der Khaudum-Station; fehlende Druckerpatronen für alle Drucker in den Stationen Khaudum und Sikeretti. Darüber hinaus wurden defekte Maschinen nicht rechtzeitig repariert, was zeigt, dass die Behebung kleinerer Wartungsarbeiten, die nicht von der Strategie abgedeckt oder angegangen werden, viel Zeit in Anspruch nehmen. So dauerte es beispielsweise etwa ein Jahr, bis ein undichtes Rohr des Dieselgenerators in der Shizinse-Station repariert war, was zu einer erheblichen Verschwendung von Dieselmotorkraftstoff führte. Hinzu kommt, dass die vom Projekt finanzierten Wartungsbereiche und -geräte offensichtlich nur begrenzt genutzt werden, während einige Mitarbeitenden der Arbeitsinspektion notwendige Werkzeugzeuge vermissten. Das Fehlen von funktionstüchtigen 4x4-Fahrzeugen in allen besuchten Parks in Verbindung mit geringen Treibstoffzulagen behinderte das Parkpersonal darin, Managementaktivitäten durchzuführen. Dies galt insbesondere für den isolierten und abgelegenen

Khaudum NP. **Langfristig besteht also weiterhin das Risiko, dass die Finanzierung des NP-Betriebs aufgrund unzureichender Haushaltsmittel und Parkeinnahmen nicht nachhaltig ist.**

Beitrag zur Unterstützung nachhaltiger Kapazitäten

Das NamParks III selbst setzte zur Sicherung der Nachhaltigkeit der Maßnahmen die folgenden Aktivitäten um: Beratung, Mentoring, ausgewählte Fortbildungsmaßnahmen für den Betrieb der Parkstationen, Bau von speziellen Wartungsstellen in den Parkstationen, Bereitstellung von Ersatzteilen, Werkzeuge und andere Ausstattung für die Wartung von Gebäuden und Fahrzeugen. **Eine Strategie, welche nachhaltig ausreichend Mittel und Kapazitäten für Instandhaltung und Weiterbildung sicherstellt, fehlte jedoch sowohl in der Konzeption als auch in der tatsächlichen Umsetzung.** Phase IV lieferte hier nach, konnte die Bedarfe jedoch nicht ausreichend decken und beschränkte sich teilweise auf kurzfristige Ansätze (z.B. 3-Jahresverträge, s.o.).

Als Folge der neuen Fokussierung auf Wildschutz mussten wichtige Routinearbeiten wie Feuer- und Wasserstellenmanagement vernachlässigt werden und einige der vom Vorhaben neu eingeführten Verfahren und Prozesse, insbesondere zur Operationsplanung und zum Monitoring, konnten nicht in der erforderlichen Intensität begleitet und nachhaltig abgesichert werden.

Dauerhaftigkeit von Wirkungen über die Zeit

Die Dauerhaftigkeit der diversen Outcome- und Impact-Wirkungen des Vorhabens ist in unterschiedlichem Maße wahrscheinlich, jedoch in allen Fällen abhängig von ausreichender, zukünftiger Investition in die NP und die Deckung der operativen Kosten. Die Anwendung von Management- und Mainstreaming-Plänen, sowie das Parkmanagement, die Instandhaltung der Parkstationen und die Weiterführung der Conervancies und derer gestiegenen Einkommen sind in hohem Maße von Personalfuktuation, Weiterbildungsmaßnahmen und Ausbildungsmaßnahmen für neues Personal abhängig. Für die Instandhaltung der Wildtierkorridore bedarf es nur geringfügiger weiterführender Maßnahmen, während die Eindämmung illegaler Wilderei massive und anhaltende (investive und technische) Unterstützung braucht.

Die Stärkung der Partizipation und die wirtschaftlichen Vorteile haben die Motivation der Regierung und vor allem die des Parkpersonals, die natürlichen Ressourcen und die biologische Vielfalt besser zu schützen, gefördert und erhöht. Sie gewährleiten nicht nur die nachhaltige Nutzung der Wildtierressourcen und die Verwaltung der Einnahmen im langfristigen Interesse der Mitglieder und Gemeinden, sondern tragen auch positiv zur Zusammenarbeit mit privaten Investoren bei. Die Arbeitsbedingungen für die Parkmitarbeitenden haben sich deutlich verbessert, was sich auch positiv auf ihre langfristige Motivation und die Attraktivität der Arbeitsplätze im Park auswirkt. Beides sind wichtige Grundvoraussetzungen für eine nachhaltige Nutzung der Infrastruktur und die effektive Fortführung des Parkmanagements. Für eine fortlaufend hohe Motivation sind gute Arbeitsbedingungen und ein Mindestmaß an Betriebskostendeckung der NPs unbedingt notwendig.

Der steigende Unmut der Anrainer über die zunehmenden Mensch-Wildtier-Konflikte stellt darüber hinaus ein Konfliktpotential in der Region und somit ein Risiko für die Vorhabenwirkungen dar.

Die während des Vorhabenverlaufs leicht steigenden Besucherzahlen waren nicht von dauerhafter Wirkung auf Grund der Covid-19-Pandemie, ein unvorhersehbarer, externer Faktor. Dieser negative Effekt kann laut Prognosen des Namibia Tourism Boards als vorübergehend angesehen werden, da diese bereits einen deutlichen Anstieg der Tourismuszahlen zeigen.

Die Covid-19-Pandemie untergrub jedoch nicht nur Einnahmen aus Tourismuszahlen, sondern verschärfte die Haushaltskrise des namibischen Staates insgesamt, so dass die für einen nachhaltigen Betrieb erforderlichen Betriebskosten der NPs zum Zeitpunkt der Evaluierung nicht mehr gedeckt werden konnten.

Insgesamt suggeriert das Fehlen einer langfristigen Strategie zur Finanzierung von Betriebskosten und investiven Maßnahmen in die NPs gepaart mit der Covid-19-Pandemie, sowie erste Beobachtungen von Verfall und verspäteter Instandhaltung, dass die Nachhaltigkeit der Maßnahmen mittelfristig nicht gegeben ist. Nachbesserungen im Rahmen des NamParks IV und der COVID-Nothilfe leisteten hier kurzfristig Abhilfe.

Zusammenfassung der Benotung:

Zusammenfassend und in Anbetracht der Interventionen zur Verbesserung der Nachhaltigkeit im Rahmen von der Folgephase NamParks IV und der COVID-Nothilfe ist die Nachhaltigkeit noch als eingeschränkt erfolgreich zu bewerten.

Nachhaltigkeit: 3

Gesamtbewertung: 2

Durch die Unterstützung der ausgewählten Parks und Anrainerbevölkerung nach dem Prinzip „Schutz durch Nutzung“ trug das evaluierte Vorhaben wesentlich zum verbesserten Schutz der Artenvielfalt und des Wildbestands in der gesamten Region bei. Gleichzeitig konnten durch das Vorhaben die touristische Attraktivität und das ökonomische Potenzial der Parks plausibel gesteigert werden, wovon vor allem Teile der Anrainerbevölkerung profitieren. Hierbei hat sich der von der namibischen Regierung beim Vorhaben verfolgte Ansatz des Community-Based Natural Resource Management (CBNRM) in der Organisation von Conservancies bewährt. Die gesteckten Ziele wurden weitestgehend erreicht und die finanzierte Infrastruktur befindet sich heute noch in Nutzung und trägt wesentlich zur Motivation des Parkpersonals und Aufwertung der Parks bei. Die Wartung und Instandhaltung der Investitionen, sowie die langfristige Finanzierung operativer Kosten bleiben jedoch eine Herausforderung.

Beiträge zur Agenda 2030

Die Umsetzung des Vorhabens leistete einen direkten Beitrag zur Erreichung der Agenda 2030 und besonders zu den internationalen nachhaltigen Entwicklungszielen SDG 1 zur Armutsbekämpfung, indem die überwiegend als arm zu bezeichnende, lokale Bevölkerung der Projektregion direkt von den steigenden Einnahmen der Conservancies profitierte. Im gleichen Zug förderte das Vorhaben auch die Mitbestimmung und Beteiligung der Zielgruppe an Entscheidungsprozessen der Schutzgebiets- und Regionalverwaltung: die Anrainer wurden über die Conservancies und die formalisierten Konsultations- und Beteiligungsstrukturen in das integrierte Parkmanagement einbezogen. Damit bestand Mitspracherecht beim Schutz und der Nutzung der natürlichen Ressourcen, der Umsetzung der Parkmanagementpläne, der Landnutzungsoptionen und der integrierten Tourismusentwicklungspläne.

Das Vorhaben leistete außerdem einen Beitrag zu SDG 15 (Schutz terrestrischer Ökosysteme) durch den verbesserten Schutz der Biodiversität der NPs und der Förderung des gesamten KAZA Gebiets mit seiner grenzüberschreitenden Korridorfunktion. Mit einem verbesserten Management der Naturressourcen in den Conservancies adressierte es das SDG 11 (nachhaltige Gemeinden). Durch das erhöhte Einkommen und die nachhaltige Bewirtschaftung, sowie Schutz der Naturressourcen erhöhten sich die Klimaresilienz der Bevölkerung und der Ökosysteme, was zur Erreichung von SDG 13 Maßnahmen zum Klimaschutz beiträgt.

Potenzielle negative Auswirkungen auf umwelt- und soziale Belange durch das Vorhaben sind als gering einzuschätzen, da die Investitionen überwiegend an bereits bestehenden Standorten der Parkstationen erfolgten und lokal begrenzt sind. Besondere Gegenmaßnahmen waren nicht erforderlich, grundlegende Standards wurden bei der Detailplanung der Infrastruktur nach dem Stand der Technik berücksichtigt. Negative, nicht intendierte Umweltwirkungen sind infolge der Infrastrukturmaßnahmen nicht bekannt. Die ursprüngliche Einschätzung, dass kein UVP-Handlungsbedarf besteht, ist aus heutiger Sicht nicht mehr gerechtfertigt; das Vorhaben wäre nach heutigen Kriterien als Vorhaben der USVP-Kategorie B oder B+ einzustufen.

Projektspezifische Stärken und Schwächen sowie projektübergreifende Schlussfolgerungen und Lessons Learned

Zu den Stärken und Schwächen des Vorhabens zählen insbesondere:

- Insgesamt war die Interventionslogik auch aus heutiger Sicht schlüssig, da das Vorhaben mit den oben beschriebenen Interventionsmaßnahmen Nutzungsdruck, Schwächen der Parkverwaltungen und -infrastruktur sowie Bedürfnisse der lokalen Bevölkerung angemessen holistisch erkannte und adressierte.
- Das Vorhaben erkannte das erhebliche Risiko, welches die internationale Wilderei-Krise der Jahre 2013-2017 für die angestrebten Wirkungen des Vorhabens darstellte und unterstützte das MEFT effektiv bei der Umsetzung von Maßnahmen gegen die Wilderei.
- Die enge Zusammenarbeit der Parkverwaltung mit den angrenzenden Gemeinden auf der Grundlage von schriftlichen Abkommen mit den Conservancies trug nach Angabe der lokalen Bevölkerung wie auch der Parkangestellten wesentlich zur Reduzierung der Landnutzungskonflikte und der Wilderei bei, wenn auch hierzu keine quantitativen Daten vorliegen.
- Die Nachhaltigkeit des Vorhabens ist nur durch die Ausstiegsstrategie und die Unterstützung der umfassenden Instandhaltungsstrategie der Folgephase (noch) eingeschränkt erfolgreich, im Rahmen des Vorhabens fehlten Strategien zur Sicherung der Nachhaltigkeit der Investitionen jedoch.

Schlussfolgerungen und Lessons Learned:

Die Gestaltung des Vorhabens über mehrere Phasen hat trotz der insgesamt vergleichsweise geringen Finanzmittel eine substantielle Wirkung auf Outcome- und Impact-Ebene ermöglicht. Die **passgenaue Abstimmung und das nahtlose Ineinandergreifen der Phasen I und II** sowie der Übergang zu Phase III und IV haben dazu beigetragen, die Management-Pläne fristgerecht umzusetzen und auch in der täglichen Arbeit zu verankern.

Das Hauptrisiko für die Nachhaltigkeit des Vorhabens sind die grundsätzlichen sehr limitierten finanziellen Möglichkeiten des MEFT, laufende Kosten zu tragen und die eingeschränkten technischen Kapazitäten des Parkpersonals. **Da sich die Parks auch auf absehbare Zeit nicht selbst werden tragen oder kostendeckend wirtschaften können**, wird die Finanzierung aus staatlichen Zuweisungen sichergestellt werden müssen. Vor dem Hintergrund der aktuellen wirtschaftlichen Entwicklung und Finanzkrise Namibias wird dies in Zukunft wohl die größte Herausforderung für die Sicherstellung der Nachhaltigkeit darstellen. Das geplante Neuvorhaben „Nachhaltiger Finanzierungsmechanismus für die Schutzgebiete Namibias (202167526)“ beabsichtigt dieses Thema zu adressieren und könnte Maßnahmen umsetzen, um eine Steigerung des Budgets für laufende Kosten, bessere Ausbildungen und eine Klärung der Verantwortlichkeiten zu erreichen, werden jedoch wahrscheinlich nicht ausreichen, um die Dauerhaftigkeit der Investitionen und Wirkungen des Vorhabens sicherzustellen.

Nur wenn es gelingt, den **steigenden Unmut der Anrainer über die zunehmenden Mensch-Wildtier-Konflikte** durch angemessene Entschädigungen zu besänftigen, wird das vorherrschende Konfliktpotential und Risiko entschärft, das den Erfolg des Vorhabens gefährden kann.

Die **enge und gute Zusammenarbeit mit den NGOs und Vereinen** hat wesentlichen Anteil am Erfolg des Vorhabens. Grund hierfür sind vor allem deren lokale Präsenz, Zugang zu und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Gemeinden und Conservancies, sowie deren zentrale Rolle bei der Beschaffung, Pflege und Veröffentlichung von Daten im Rahmen eines gemeinsamen Monitorings und einer gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit. Die Evaluierung hat insgesamt gezeigt, dass die Zusammenarbeit mit lokalen ländlichen Gemeinden und Zielgruppen einer langfristigen Unterstützung und eines langen Atems bedarf, den das Vorhaben zusammen mit Partnern und NGOs über mehrere Phasen hat aufbringen können.

Evaluierungsansatz und Methoden

Methodik der Ex-post-Evaluierung

Die Ex-post-Evaluierung folgt der Methodik eines Rapid Appraisal, d.h. einer datengestützten, qualitativen Kontributionsanalyse und stellt ein Expertenurteil dar. Dabei werden dem Vorhaben Wirkungen durch Plausibilitätsüberlegungen zugeschrieben, die auf der sorgfältigen Analyse von Dokumenten, Daten, Fakten und Eindrücken beruhen. Dies umschließt – wenn möglich – auch die Nutzung digitaler Datenquellen und den Einsatz moderner Techniken (z.B. Satellitendaten, Online-Befragungen, Geocodierung). Ursachen für etwaige widersprüchliche Informationen wird nachgegangen, es wird versucht, diese auszuräumen und die Bewertung auf solche Aussagen zu stützen, die – wenn möglich – durch mehrere Informationsquellen bestätigt werden (Triangulation).

Dokumente:

Interne Projektdokumente (AK-Berichte, BEs, MV), Strategiepapiere, Kontext-, Landes-, & Sektoranalysen. Zusätzliche Literatur:

- BMZ Vision 2030
- Biodiversitäts Positionspapier BMZ
- Biodiversitätskonvention
- AK Bericht MET, 2013a
- National Biodiversity Strategies and Action Plan 2013-2022. MET, 2013b
- National Policy on Protected Areas' Neighbours and Resident Communities., MET, 2016
- National Strategy on Wildlife Protection and Law Enforcement. Ministry of Environment and Tourism (MET): Revised National Policy on Human-Wildlife Conflict Management. 2018 – 2027. Windhoek. 2018
- State of Community Conservation Report, NACSO, 2021
- COMBATTING WILDLIFE CRIME IN NAMIBIA - ANNUAL REPORT 2021
- Developing a Concept for Sustainable Financing for the National Parks in Namibia: Scoping Study; MEFT and KfW. Wildlife Movement derived from collar data 2010 - 2019, WWF 2021

Datenquellen und Analysetools:

Datensammlung vor Ort, Monitoringdaten des Partners, Daten zu Einkommen, Biodiversität und Wildtiermigrationen von NGOs, Zwei luftgestützte Wildzählungen (aerial surveys), Game counts, Wildereizahlen, Natur-tourismuszahlen, Einkommen der Conservancies über die Zeit hinweg, METT Werte; Interviews

Interviewpartner:

Projektträger, Zielgruppe (Conservancies, Parkpersonal, Tourismusunternehmen), NGOs, Consultants, Bauingenieure

Der Analyse der Wirkungen liegen angenommene Wirkungszusammenhänge zugrunde, dokumentiert in der bereits bei Projektprüfung entwickelten und ggf. bei Ex-post-Evaluierung aktualisierten Wirkungsmatrix. Im Evaluierungsbericht werden Argumente dargelegt, warum welche Einflussfaktoren für die festgestellten Wirkungen identifiziert wurden und warum das untersuchte Projekt vermutlich welchen Beitrag hatte (Kontributionsanalyse). Der Kontext der Entwicklungsmaßnahme wird hinsichtlich seines Einflusses auf die Ergebnisse berücksichtigt. Die Schlussfolgerungen werden ins Verhältnis zur Verfügbarkeit und Qualität der Datengrundlage gesetzt. Eine Evaluierungskonzeption ist der Referenzrahmen für die Evaluierung.

Die Methode bietet für Projektevaluierungen ein – im Durchschnitt - ausgewogenes Kosten-Nutzen-Verhältnis, bei dem sich Erkenntnisgewinn und Evaluierungsaufwand die Waage halten, und über alle Projektevaluierungen hinweg eine systematische Bewertung der Wirksamkeit der Vorhaben der FZ erlaubt. Die einzelne Ex-post-Evaluierung kann daher nicht den Erfordernissen einer wissenschaftlichen Begutachtung im Sinne einer eindeutigen Kausalanalyse Rechnung tragen.

Methodik der Erfolgsbewertung

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den OECD DAC-Kriterien wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

- Stufe 1** sehr erfolgreich: deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
- Stufe 2** erfolgreich: voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
- Stufe 3** eingeschränkt erfolgreich: liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
- Stufe 4** eher nicht erfolgreich: liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
- Stufe 5** überwiegend nicht erfolgreich: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
- Stufe 6** gänzlich erfolglos: das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Gesamtbewertung auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der sechs Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1–3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4–6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) als auch die Nachhaltigkeit mindestens als „eingeschränkt erfolgreich“ (Stufe 3) bewertet werden.

Impressum

Verantwortlich:

FZ E
Evaluierungsabteilung der KfW Entwicklungsbank
FZ-Evaluierung@kfw.de

Kartografische Darstellungen dienen nur dem informativen Zweck und beinhalten keine völkerrechtliche Anerkennung von Grenzen und Gebieten. Die KfW übernimmt keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit oder Vollständigkeit des bereitgestellten Kartenmaterials. Jegliche Haftung für Schäden, die direkt oder indirekt aus der Benutzung entstehen, wird ausgeschlossen.

KfW Bankengruppe
Palmengartenstraße 5-9
60325 Frankfurt am Main, Deutschland